

Pollina-Konzert in Churer Hochschule

Chur. – Der italienische Liedermacher Pippo Pollina gibt am Donnerstag, 3. April, zusammen mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Graubünden ein Konzert. Unter dem Titel «Acqua Blu» konzertiert Pollina um 20.30 Uhr in der Pädagogischen Hochschule in Chur. Das Konzert wird gemäss einer Mitteilung von einer Multimediabühnengestaltung der Studierenden des dritten Studienjahres der Pädagogischen Hochschule Graubünden untermalt. Reservationen sind unter der Nummer 081 354 03 02 möglich. (so)

Holländischer Swing im Kulturforum

Chur. – Die Dutch Swing College Band gastiert am Donnerstag, 3. April, um 20 Uhr im Kulturforum Würth in Chur. Seit ihrer Gründung im Jahr 1945 hat sich die holländische Formation gemäss einer Mitteilung von einer Amateur-Studenten-Combo zu einem weltweit bekannten Jazz-Ensemble entwickelt, das mit seinen Konzerten alle fünf Kontinente besucht hat. Die Band hat in den Nachkriegsjahren eine wichtige Pionierrolle gespielt und viele Jugendliche durch die in Nordamerika entstandene Musikform Jazz in ihren Bann gezogen, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die Türöffnung zum Konzert im Kulturforum ist um 19 Uhr. (so)

Zofinger Jazzband spielt im «Merz»

Chur. – Der Jazz Verein The second Line präsentiert am Freitag, 4. April, um 20 Uhr im Café «Merz» in Chur die Little Town Jazzband aus Zofingen. Die Aargauer Jazzformation konnte 2006 ihr 45-jähriges Bestehen feiern. Die Band steht gemäss einer Mitteilung für Dixieland und Swing. Zum Repertoire gehören unter anderem Stücke von musikalischen Grössen wie Louis Armstrong, Count Basie und Duke Ellington. Billette im Vorverkauf sind unter der Telefonnummer 081 257 15 14 erhältlich. (so)

Schellenurslis Vorgänger erblickt das Licht der Welt

80 Jahre lang waren sie der Öffentlichkeit verborgen geblieben, jetzt sind sie in der Kunsthandlung Vonlanthen in Chur zu sehen: elf Originalillustrationen von Alois Carigiet aus dem Jahr 1938.

Von Olivier Berger

St. Moritz/Chur. – Markus Vonlanthen ist kein Mann der grossen Worte. Angesichts des Funds, der ihm kürzlich zugefallen ist, spricht aber sogar der Inhaber der Churer Kunsthandlung Vonlanthen von «einer kunstgeschichtlichen Sensation für Graubünden». Die Sensation liegt sorgsam eingeschlagen in Papier auf dem Tisch in der Kunsthandlung: elf kleinformatige Originalarbeiten von Alois Carigiet aus dem Jahr 1938.

In Korea wieder entdeckt

Entstanden sind die elf liebevoll kolorierten Illustrationen für das Kinderbuch «Des St. Moritzer-Peterli wunderbares Skiabenteuer». Das im Vorkriegsjahr 1938 erschienene Büchlein vereinte zwei Geschichten des Autors Lù De Giacomi-Didio: neben jener über den kleinen Engadiner Skifahrer Peter auch noch eine über sommerliche Streiche eines vorwitzigen gelben Autos.

So abenteuerlich wie der Inhalt ist auch die Geschichte des Kinderbuchs. Dieses war nach seinem Erscheinen rasch vergriffen und geriet in Vergessenheit. Erst im Jahr 1995 wurde das illustrierte Carigiet-Frühwerk wieder entdeckt: im fernen Korea. Der Zürcher Verlag Orell Füssli legte «Des St. Moritzer Peterli wunderbares Skiabenteuer» daraufhin neu auf. Inzwischen sind aber auch von der Neuauflage nur noch wenige Exemplare erhältlich.

Die beiden Geschichten sind quasi Kinder ihrer Zeit. Dies gilt einerseits für die Geschichte vom kleinen Peter, der sich trotz schlechten Wetters auf die Schanze traut, danach vom Wind über das ganze Dorf und seine Sehenswürdigkeiten wie die Bobbahn getragen und schliesslich gar von einem Steinadler vor dem Flug in höhe-



Aus dem Dunkel der Kunstgeschichte ans Licht geholt: Markus Vonlanthen zeigt derzeit die Illustrationen zu einem Carigiet-Kinderbuch aus dem Jahr 1938 erstmals öffentlich. Bild Nicola Pitaro

re Sphären gerettet wird. Vor allem aber gilt es für die zweite Erzählung, «Ein sommerlicher Spitzbubenschleich», in der ein junges gelbes «Automädchen» einen gestandenen roten «Autoherrschen» zu allerhand Schabernack verführt. Die Vermenschlichung des Automobils dürfte aber seinerzeit, gerade einmal 13 Jahre nach der Aufhebung des Autoverbots in Graubünden, durchaus en vogue gewesen sein.

Urslis wirft seine Schatten voraus

Die Illustrationen zu den beiden Geschichten tragen bereits unverkennbar jene Handschrift Carigiets, welche sich sieben Jahre später beim «Schellenursli» in voller Blüte entfalten sollte. Tatsächlich erinnert der kleine Skifahrer Peter mit seiner Zipfelmütze und der weit geschnittenen Jacke unübersehbar an den Helden des längst weltbekannt gewordenen Kinderbuch-Klassikers von Selina

Chönz. Auch Carigiets Umgang mit Perspektive, Kolorierung und Bildkomposition nimmt jenen der «Schellenursli»-Illustrationen vorweg.

Witzig sind die Ortsansichten, welche Carigiet für den Flug des kleinen Peter gemalt hat. Der St. Moritzer See erinnert mit seinen ungläubig stauenden Fischen und der kindlichen Darstellung zwar an eine Sardinendose; St. Moritz Bad, der Bahnhof mit einem einfahrenden Zug und die Meierei sind aber bereits deutlich als solche auszumachen. Angetan hatte es dem Künstler auch das Hotel «Palace», auf dessen unverwechselbaren Turmdach ein Saxofon spielt. Und auch der schräge Kirchturm oberhalb des Hotels «Kulm» findet in «Des St. Moritzer Peterli wunderbares Skiabenteuer» seinen Niederschlag.

Entstanden sind die Arbeiten noch zur Zeit, da Carigiet in seinem eigenen Atelier als Grafiker arbeitete. Erst

im Jahr 1939 – nachdem er noch das Plakat für die legendäre «Landi» in Zürich gestaltet hatte – wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit als freischaffender Künstler.

Innert 24 Stunden verkauft

Die Illustrationen zu «Des St. Moritzer-Peterli wunderbares Skiabenteuer» waren öffentlich bisher überhaupt noch nie zu sehen. Erhalten hat sie Vonlanthen aus einer privaten Sammlung im Kanton Zürich; nach gerade einmal 24 Stunden hatte er dem früheren Besitzer einen Verkäufer vermittelt. «Die Bilder bleiben im Kanton», versichert Vonlanthen. Zu sehen sind sie derzeit in der Kunsthandlung Vonlanthen in Chur; Mitte Mai werden sie auch im Rahmen der Ausstellung «Zauberwelt im Bilderbuch» im Rätischen Museum gezeigt.

Informationen: www.kunst-vonlanthen.ch



Filmische Geburtsstunde

Regisseur Riccardo Signorell (Bildmitte) dreht mit seiner Filmcrew in der Villa Rosa im alten Fontana-Spital in Chur eine Szene für seinen neuen Kinofilm «Champions». Die Komödie mit Marco Rima und Andrea Zogg in den Hauptrollen soll Ende Jahr in die Schweizer Kinos kommen. Bild Nadja Simmen

Tastenspektakel mit Berezovsky

Am Donnerstag tritt im Vaduzer Saal der russische Pianist Boris Berezovsky mit Prokofjews drittem Klavierkonzert auf. Umrahmt wird das Konzert von Brahms' dritter Sinfonie und Richard Strauss' «Till Eulenspiegels lustige Streiche».

Vaduz. – Die im wahrsten Sinne des Wortes tonangebende britische Fachzeitschrift «Gramophone» schreibt über den russischen Meisterpianisten Boris Berezovsky: «... mit Sicherheit der wahrhaftigste Nachfolger der grossen russischen Pianisten.»

Berezovsky geniesst eine bemerkenswerte Reputation, sowohl als einer der kraftvollsten Piano-Virtuosinnen wie auch für sein Einfühlungsvermögen und seine einzigartige musikalische Sensibilität. In Moskau 1969 geboren, studierte er am Moskauer Konservatorium. Im Anschluss an sein Londoner Debüt 1988 in der Wigmore Hall beschrieb die «Times» ihn als einen «aussergewöhnlich viel versprechenden Künstler, ein Pianist von schillernder Virtuosität und beeindruckender Kraft». Zwei Jahre später löste Berezovsky diese Versprechen ein, als er 1990 in Moskau die Goldme-

daille des internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs gewann. Seit damals verfolgt er eine erfolgreiche Pianisten-Karriere. Seine überragenden technischen Fähigkeiten stellt er immer wieder unter Beweis, so beispielsweise in einer Einspielung der Klavieretüden von Frédéric Chopin in der schwierigeren Fassung Leopold Godowskis oder eben am kommenden Donnerstag im Vaduzer Saal bei dem vom Theater am Kirchplatz in Schaan organisierten Konzert.

Musik der ersten Funkstunde

Begleitet wird Berezovsky bei seinem Vaduzer Gastspiel vom ältesten rundfunkeigenen Sinfonieorchester Deutschlands, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Die Aktivität des Orchesters geht auf die allererste musikalische Funkstunde im Oktober 1923 zurück. Die Chefdirigenten, darunter die grössten Dirigenten des 20. Jahrhunderts wie Sergiu Celibidache oder Eugen Jochum, formten diesen Klangkörper, dessen sinfonisches Repertoire von der Vorklassik bis hin zur Moderne reicht.

Seit Beginn der Ära des in Warschau geborenen und in Deutschland aufgewachsenen Marek Janowski als künstlerischem Leiter und Chefdirigent im

Jahre 2002, hat das Berliner Orchester seine Spitzenposition unter den deutschen Rundfunkorchestern nachhaltig ausbauen können. Zum dritten Mal in Folge erhielten aktuelle CD-Aufnahmen des Klangkörpers den international renommierten Echo-Klassik-Schallplattenpreis.

Die Spitze der deutschen Romantik

Das Programm des Vaduzer Konzerts kann sich hören lassen. Sowohl Richard Strauss' «Till Eulenspiegel» als veritables Flaggschiff der Neudeutschen Schule als auch die dritte Sinfonie vom Hauptvertreter der «Klassizisten», Johannes Brahms, können als eigentliche musikalische Höhepunkte der ausgehenden deutschen Romantik bezeichnet werden. Brahms erreichte in seiner «Dritten» eine seltene poetische Tiefe, und Strauss bewies als gerade mal 30-Jähriger, dass ihm als junger Orchesterkomponist im ebenso jungen deutschen Kaiserreich niemand das Wasser reichen konnte.

Billette für das Konzert sind im Vorverkauf unter der Telefonnummer 00423 237 59 69 oder im Internet unter www.tak.li erhältlich. (so)

Donnerstag, 3. April, 20 Uhr, Vaduzer Saal, Vaduz.